

Titel: Die Geheimnisse der Offenbarung entdecken

Text: Offenbarung 1; 2,1-7 (Neue Genfer Übersetzung)

Thema: Jesus als König und Richter; Brief an Ephesus

Kernaussage: Jesus kommt wieder

Fragesatz: Bin ich vorbereitet auf Jesus als König und Richter?

Ihr Lieben,

ich starte heute mit der Offenbarung. Wir haben schon sehr lange nicht mehr darüber gepredigt. Und es ist mir wichtig, dass wir Älteren uns wieder einmal und die Jüngeren vielleicht das erste Mal mit ihr befassen.

Johannes schreibt die Offenbarung um ca. 95 n.Chr. als Verbannter auf der griechischen Insel Patmos. (Bild)

In der Einleitung, die die ersten 5 Kapitel umfasst, geht es um folgendes:

Kapitel 1	Jesus als wiederkommender König und Richter
Kapitel 2,3	Die Gemeinde wird auf all ihre Herausforderungen vorbereitet und gestärkt – am Beispiel von 7 konkreten Gemeinden.
Kapitel 4	Einblick in den Himmel als Ort der Anbetung
Kapitel 5	Nur Jesus ist würdig, die Welt zum Ziel zu führen. Und das wird er auch tun.

Offenbarung Jesu Christi, Kapitel 1 nach der Neuen Genfer Übersetzung

In diesem Buch enthüllt Jesus Christus, was ihm von Gott über die Zukunft gezeigt worden ist. Gott hatte ihm den Auftrag gegeben, seine Diener wissen zu lassen, was kommen muss und schon bald geschehen wird. Deshalb sandte Jesus seinen Engel zu seinem Diener Johannes mit der Anweisung, ihn die zukünftigen Dinge sehen zu lassen. Johannes nun berichtet alles so, wie es ihm gezeigt wurde und wie er es als Botschaft Gottes von Jesus Christus empfangen hat.

Glücklich, wer aus diesem Buch vorliest, und glücklich, wer diese prophetische Botschaft hört und sich danach richtet! Denn was hier angekündigt ist, wird sich bald erfüllen.

In diesen Versen wird der Absender genannt: von Gott an Jesus, von Jesus an einen Engel, vom Engel an Johannes. Danach von Johannes an die Gemeinden und damit auch an uns.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass es ein Segen ist, diese Worte vorzulesen und sich nach dieser prophetischen Botschaft zu richten! Alles wird eintreffen!

Johannes an die sieben Gemeinden in 'der Provinz' Asien: Gnade und Frieden 'wünsche ich' euch von dem, der ist, der war und der kommt, von den sieben Geistern vor seinem Thron und von Jesus Christus, dem vertrauenswürdigen Zeugen 'für die Wahrheit', der als Erster von den Toten auferstanden ist und jetzt über alle Könige der Erde regiert.

*Ihm, der uns liebt
und uns durch sein Blut von unseren Sünden erlöst hat,
ihm, der uns zu Mitherrschern in seinem Reich
und zu Priestern für seinen Gott und Vater gemacht hat,
ihm gebührt die Ehre und die Macht für immer und ewig. Amen.
Und er wird wiederkommen!
Auf den Wolken wird er kommen,
und alle werden ihn sehen,
auch die, die ihn durchbohrt haben.
Sein Anblick wird alle Völker der Erde
in Schrecken und Trauer versetzen.
Ja, amen, 'so wird es sein'.*

»Ich bin das A und das O, 'der Ursprung und das Ziel aller Dinge'«, sagt Gott, der Herr, der ist, der war und der kommt, der allmächtige Herrscher.

Wir begegnen hier dem dreieinigen Gott. Der, der ist – bekannt aus dem AT („ich bin“), die sieben Geister bezeugen den Hl. Geist und zuletzt Jesus: der Zeuge (sein Erdenleben), der Auferstandene, der König.

In gewisser Weise steht hier Jesus im Vordergrund, deshalb heißt es auch Offenbarung Christi.

Nur zwei Mal spricht Gott in der Offenbarung den Leser direkt an. Hier in 1,8 spricht Gott, der Allmächtige und am Ende in 22,13 spricht Jesus – zum Teil mit den gleichen Worten! Damit wird in diesem Buch immer wieder die Göttlichkeit Jesu bezeugt.

Die direkten Empfänger sind die 7 Gemeinden in der Provinz Asien. Die Zahl 7 steht für (heilige) Vollständigkeit, also sind damit alle Gemeinden gemeint, die es jemals gab, gibt und geben wird – also auch uns.

Die Einleitung endet mit der direkten Ansprache Gottes an uns. Wenn wir das hören oder lesen, sollen wir Gottes Stimme unmittelbar und persönlich hören. Wenn er sagt, er ist das A und O, der, der war und ist und kommt als der Allmächtige, dann möchte er uns einbrennen, dass er, Gott, in Jesus wiederkommen wird. Diese Tatsache soll unser Leben prägen. Gerade dann, wenn rundherum die Ansicht verbreitet ist, dass es gar keinen Gott gibt.

Jesus kommt eines Tages wieder und wir sollen darauf vorbereitet sein. Aber es soll uns keine Angst machen! Weil Gottes Gnade und Frieden auf uns liegt, wissen wir, dass wir überwinden werden. Der Sieg ist schon errungen!

Ich, Johannes, euer Bruder, bin auf die Insel Patmos verbannt worden, weil ich das Wort Gottes verkündete und für die Botschaft von Jesus eintrat. Ich bin also wie ihr um Jesu willen in Bedrängnis, aber durch Jesus haben wir alle auch Anteil an Gottes Reich und sind dazu aufgerufen, unbeirrt durchzuhalten. Hier auf Patmos wurde ich an einem Sonntag, dem Tag des Herrn, vom Geist Gottes ergriffen. Ich hörte hinter mir eine Stimme, die durchdringend wie eine Posaune klang und die mir befahl: »Schreibe das, was du siehst, auf eine Schriftrolle, und schicke sie an die sieben Gemeinden in `den Städten` Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea.« Ich wandte mich um, weil ich sehen wollte, wessen Stimme es war, die ich hörte, und wer mit mir redete. Da sah ich sieben goldene Leuchter und mitten unter den Leuchtern jemand, der aussah wie der Menschensohn. Er war mit einem Gewand bekleidet, das ihm bis an die Füße reichte, und trug ein breites goldenes Band um die Brust. Das Haar auf seinem Kopf war weiß wie schneeweiße Wolle, und seine Augen glichen lodernden Flammen. Seine Füße

glänzten wie Golderz, das im Schmelzofen glüht, und seine Stimme klang wie das Tosen einer mächtigen Brandung. In seiner rechten Hand hielt er sieben Sterne, und aus seinem Mund kam ein scharfes, beidseitig geschliffenes Schwert. Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne in ihrem vollen Glanz.

Viele Propheten - vom Alten Testament bis heute - erzählen, wie sie vom Geist ergriffen werden – es ist eine besondere Begegnung mit Gott, wo er sie vorbereitet, das zu hören, was er ihnen sagen und zeigen möchte.

Der Auftrag, alles aufzuschreiben, bedeutet, dass die Botschaft nicht nur für Johannes, sondern auch für die Nachkommenschaft wichtig und verbindlich ist.

Stellt euch den auferstandenen Jesus so vor, wie er hier beschrieben ist. Das erinnert deutlich an die Gestalt im Buch Daniel (7,9-13), wo der Menschensohn angekündigt wird.

- Langes Gewand + goldener Gürtel → himmlischer Hohepriester, bittet für uns um Gnade und Barmherzigkeit
- Haupt und Haare weiß → himmlischer Glanz, vollkommene Reinheit (NICHT Alter!)
- Augen wie lodernde Flammen → sie sehen bis auf den Grund
- Füße wie Golderz → Standhaftigkeit und Unaufhaltsamkeit
- Stimme wie tosende Brandung → übertönt alles, anderes muss schweigen
- Rechte Hand hält 7 Sterne
- Mund: zweischneidiges Schwert → gültiger Richterspruch, keine Widerrede möglich
- Gesicht leuchtet → wie bei Verklärung, Jesus ist das Licht.

Bei seinem Anblick fiel ich wie tot vor seinen Füßen nieder. Doch er legte seine rechte Hand auf mich und sagte: »Du brauchst dich nicht zu fürchten!

Johannes, der Lieblingsjünger Jesu, der an seiner Brust lag, fällt wie tot nieder. Aber nicht etwa um anzubeten, sondern aus Angst! Er, der soo vertraut mit Jesus war! Wie ehrfurchtgebietend musste es gewesen sein, ihn plötzlich als Gott zu sehen! Jesus belässt es aber nicht dabei, ihn vor Angst auf dem Boden liegen zu sehen – er tröstet ihn, berührt ihn.

Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, aber jetzt lebe ich in alle Ewigkeit, und ich habe die Schlüssel zum Tod und zum Totenreich.

Jesus erklärt Johannes, dass er vor Beginn der Schöpfung schon da war, und ewig sein wird. Der Lebendige bedeutet, dass er Gott ist, weil Gott schon im AT immer wieder als der Lebendige beschrieben wird. Durch seinen echten, tatsächlichen Tod auf der Erde (kein Fake!) und seine Auferstehung hat er die Schlüsselgewalt, d.h. die Vollmacht über den Bereich des Todes und der Verstorbenen.

Du wirst nun vieles gezeigt bekommen. Einiges davon betrifft die Gegenwart, anderes wird erst später geschehen. Schreibe alles auf! 'Ich will dir auch erklären, `welches Geheimnis sich hinter den sieben Sternen verbirgt, die du in meiner rechten Hand gesehen hast, und was die sieben goldenen Leuchter bedeuten: Die sieben Sterne sind die Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind die sieben Gemeinden selbst.«

Die Gegenwart ist alles, was die Gemeinden betrifft. Die weiteren Visionen sind die von Kapitel 4-22. Das wird später geschehen. Jesus bringt keine besondere Dringlichkeit zum Ausdruck. Bestimmte Ausleger verbreiten fälschlich die Ansicht, dass Jesu Rückkehr unmittelbar bevorstünde und erzeugen damit eine ungesunde Endzeitstimmung. Wir sollen glauben, dass Jesus bald kommt, aber doch nicht sofort.

Zum Schluss dieser Vision erfahren wir die Bedeutung der 7 Sterne und Leuchter. Jesus spricht hier zwar von einem Geheimnis, aber das bedeutet im NT nichts Mysteriöses, sondern nur das richtige Verständnis von etwas, was vorher verborgen war.

Engel = „angelos“, bedeutet einfach „Bote“ (menschlich oder himmlisch)
Am besten sehen wir in diesen „Engeln“ die menschlichen Gemeindevertreter der einzelnen Gemeinden.

Die Gemeinden und ihre Vertreter sind als Sterne ständig in Jesu Hand. Das ist eine große Ermutigung angesichts der Schwierigkeiten, denen sich die meisten Gemeinden gegenübersehen. Welch ein Trost zu wissen, Jesus hat uns in der Hand – nichts entgleitet ihm.

Die nächsten beiden Kapitel sind reine „Gemeindeseelsorge“: 7 Briefe an 7 Gemeinden. Ihre Botschaft richtet sich an alle Gemeinden zu allen Zeiten. Sie sind es ja, die von den Ereignissen der Kapitel 4-22 betroffen sein werden.

Alle Briefe haben einen ähnlichen Aufbau:

1. **Anweisung** an Johannes, dem Engel der Gemeinde zu schreiben
2. Eine **Eigenschaft Christi** aus Kap.1, die für die Gemeinde wichtig ist
3. **Lob** (Laodizea kein Lob)
4. **Tadel** (Smyrna und Philadelphia kein Tadel)
5. **Aufruf zur Buße**, Drohung bei Ungehorsam
6. Aufforderung an alle Gemeinden, **Verheißung** in Anspruch zu nehmen

Offenbarung 2, 1-7

»Schreibe an den Engel der Gemeinde in Ephesus:

Der, der die sieben Sterne in seiner rechten Hand hält und zwischen den sieben goldenen Leuchtern umhergeht, lässt ´der Gemeinde` sagen:

Ich weiß, wie du lebst und was du tust; ich kenne deinen unermüdlichen Einsatz und deine Ausdauer. Ich weiß auch, dass du niemand in deiner Mitte duldest, der Böses tut, und dass du die geprüft und als Lügner entlarvt hast, die behaupten, Apostel zu sein, und es gar nicht sind. Ja, du hast Ausdauer bewiesen und hast um meines Namens willen viel ausgehalten, ohne dich entmutigen zu lassen.

Erinnert ihr euch an Ephesus? Wichtigster Hafen, Mittelpunkt des Artemiskultes, kultische Tempelprostitution, reiche Handelsstadt, legendäre Sittenlosigkeit, Toleranz in seiner schlimmsten Ausprägung – alles war erlaubt (vor allem sexuell). Aberglaube stand hoch im Kurs.

Trotz allem hatte sich in diesem ungünstigen Umfeld eine der vitalsten christlichen Gemeinden entwickelt. Und Jesus erinnert sie daran, dass er mitten unter ihnen wandelt. Er hält die 7 Sterne – und damit auch den Gemeindevertreter von Ephesus - in seiner Hand. Dann folgt ein beeindruckendes Lob: Sie haben dem gesellschaftlichen und kulturellen Druck

standgehalten, Gottes Werte bewahrt, Irrlehrer entlarvt und aus der Gemeinde entfernt.

Doch einen Vorwurf muss ich dir machen: Du liebst mich nicht mehr so wie am Anfang. Erinnerst du dich nicht, wie es damals war? Wie weit hast du dich davon entfernt!

Der Vorwurf lautet nicht: Ihr seid ohne Liebe! Sondern nur, dass sie ihn nicht mehr so lieben wie am Anfang, er nicht mehr der Mittelpunkt ihres Lebens sei. Sie haben zwar ausgeharrt, aber womöglich immer mehr aus eigener Kraft, mit einem immer härter werdenden Herzen. Sie haben am richtigen Glauben festgehalten, dabei aber die erste Liebe verloren. erinnert ihr euch an einen unserer Werte: Lieb haben kommt vor Recht haben?

Kehr um und handle wieder so wie am Anfang! Wenn du nicht umkehrst, werde ich mich gegen dich wenden und deinen Leuchter von seinem Platz stoßen.
Die Gemeinde muss neu zu Jesus als dem Herz der Gemeinde umkehren. Sonst hört sie auf, echte Gemeinde Jesu zu sein.

Dem folgt barmherziger Weise wieder ein Lob (Sandwichprinzip ☺):

Eins allerdings muss ich anerkennen: Du verabscheust die Praktiken der Nikolaiten genauso wie ich.

Die Nikolaiten waren eine Gruppe von Irrlehrern, die voreheliche Keuschheit für überflüssig hielten, außereheliche Beziehungen für normal, und auch die Teilnahme an heidnischen Kultveranstaltungen war für sie in Ordnung (inkl. dem Essen von Götzenfleisch). Kommt uns das mit der Keuschheit irgendwie bekannt vor?

*Wer bereit ist zu hören, achte auf das, was der Geist den Gemeinden sagt!
Dem, der siegreich aus dem Kampf hervorgeht, werde ich vom Baum des Lebens zu essen geben, der im Paradies Gottes steht.«*

Jesus ruft die Gemeinde zur Überwindung dieser Probleme auf und verheißt ihnen Zugang zum Baum des Lebens und dass sie einmal ganz direkt mit Gott in dessen Welt leben werden – für immer.

Wie ging es in Ephesus weiter? 15 Jahre nach der Übermittlung dieses Briefes stellt der syrische Bischof Ignatius von Antiochien der Gemeinde ein

hervorragendes Zeugnis aus! Bis in 5. Jhdt. hatte die Gemeinde eine große Bedeutung für die Christenheit. Sie dürfte den Brief beherzigt haben und Buße getan haben. Ab dem 5 Jhdt. Aber verschwand das Christentum völlig aus Kleinasien.

Fragen zum Nachdenken oder Besprechen in der Kleingruppe:

- Wo bin ich gefordert, mich nicht den Anschauungen meiner Umwelt zu beugen? (Stichwort: alternativer Lebensstil, Sünde als Geschmackssache)
- Wo habe ich die erste Liebe zu Jesus verlassen? (Steht die Beziehung zu ihm tatsächlich an 1. Stelle?)
- Halte ich die Balance zwischen Rechtgläubigkeit und Liebe?